



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Kalber 1.40 einschließlich 20 Pf. ...

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die dreispaltige ...

Churchills Reisender

Wenn Eden seine Hand im Spiel hat ...

Rom, 21. Okt. Edens Propagandareise nach Ägypten wird in italienischen politischen Kreisen als deutliches Eingeständnis der Sorge und der Ratlosigkeit der britischen Regierung betrachtet.

Das Ziel der Aktion Edens, so erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“, besteht offensichtlich darin, die ägyptische Nation in den Krieg gegen Italien hineinzuziehen. Italien, so betont das halbamtliche Blatt, verfolge die neuen Mächte mit vollkommener Ruhe.

„Italien“, so erklärt das halbamtliche Blatt abschließend, „nimmt im Mittelmeer eine beherrschende Stellung ein. Die Mächte haben sich die Mittel zur Beherrschung des gesamten Balkanraumes, in dem auch die Kräfte und die Entschlossenheit in den befreundeten Mächten anwachsen.“

Die Sprache verschlagen

Der größte Schock infolge der neuen Schlage der deutschen U-Boote.

MW, Berlin, 22. Okt. England hat, wie durch die beiden letzten Wehrmachtsberichte bekanntgegeben werden konnte, innerhalb von zwei Tagen durch Angriffe deutscher U-Boote 327 000 BRT Handelschiffraum eingebüßt.

Bis jetzt hat sich jenseits des Kanals noch keine Stimme vernommen lassen, die irgendwie auf die neuen großen Erfolge der deutschen Bergeltungsabteilung eingegangen wäre. Wir können uns freilich sehr wohl vorstellen, daß die britische Regierung und die britische Admiralität viel Zeit brauchen, um sich von diesem großen Schock zu erholen, und daß sie sich erst ganz genau überlegen müssen, wie sie sich dem Lande und der Weltöffentlichkeit in dieser wenig beneidenswerten Lage verhalten sollen.

Wieder Bombenwürfe über Holland

Amsterdam, 22. Okt. „Wieder haben britische Flieger“, so heißt es in einem MW-Bericht aus Rotterdam, „über die Innenstadt Rotterdams Schrecken und Entsetzen gebracht. Am Sonntag haben sie erneut Bomben auf das Zentrum Rotterdams abgeworfen, wodurch mehrere Personen verletzt worden sind.“

Schwere Verheerungen in Dover

Britischer Hilfskreuzer und drei stark gesicherte Handelsschiffe versenkt — Weitere erfolgreiche Angriffe der Luftwaffe

Berlin, 21. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Ein Unterseeboot hat einen britischen Hilfskreuzer von über 10 000 BRT versenkt. Durch die Beteiligung ihrer Unterseeboote an der Vernichtung der beiden britischen Geleitzüge hat Kapitänleutnant Bleichrodt die Erfolge seiner jetzigen Fahrt gegen den Feind auf 33 300 BRT, Kapitänleutnant Schepke auf 40 565 BRT gesteigert.“

Leichte Kampffliegerverbände führten auch gestern Vergeltungsangriffe auf die britische Hauptstadt und andere Städte in Süd- und Mittelengland durch. Die Anlagen sowie lebenswichtige Versorgungsziele wurden erfolgreich mit Bomben belegt. Im Großstanklager von Thameshaven brachen nach den Angriffen weithin sichtbare neue Brände aus.

Wie bereits bekanntgegeben, beschloß schwere Artillerie des Heeres und der Kriegsmarine zwei große feindliche Handelsdampfer im Hafen von Dover. Die Schiffe und die Hafenanlagen wurden mit einer Reihe bedenklicher Salven belegt, die schwere Verheerungen anrichteten.

Feindliche Flugzeuge flogen in der letzten Nacht in Deutschland ein und warfen auf die Reichshauptstadt und an anderen Stellen Bomben. Als einziges militärisches Ziel ist eine Gasanlage in Westdeutschland getroffen worden, ohne daß eine Verkehrsunterbrechung eintrat.

Der „zurückgeschlagene Landungsversuch“

Sie müssen eigenen Schwindel dementieren

Stockholm, 22. Okt. Bei dem allgemeinen Rätselraten in London, ob und wann ein deutscher Einfall in das Inselreich erfolgt, versiegte sich das britische Luftfahrtministerium zu der Erklärung, daß nach Informationen aus zuverlässiger neutraler Quelle am 16. September ein Invasionsversuch durch die Aktivität der RAF zunichte gemacht worden sei.

Lange ließ sich jedoch dieser völlig aus den Fingern gegogene Schwindel nicht aufrecht erhalten. Bereits 24 Stunden nach der Erklärung des Luftfahrtministeriums sah sich der Londoner Rundfunk im Auftrage der Regierung gezwungen zu erklären, von einem deutschen Invasionsversuch am 16. September sei in London nichts bekannt.

Abgegriffener britischer Eria

Von Fall zu Fall haben die Churchill'schen Illusionsmacher einen besonders großen Bluff nötig, um den gedrückten Gemütern mit einer Illusions-Spritze neuen Mut einzuschöpfen. Am nötigsten haben sie ihn aber, wenn es gilt, die Tatsache großer Verluste durch eine überlaute Lüge zu überdönen. Es muß den Engländern also etwas sehr, sehr Böses zugestoßen sein, wenn plötzlich eine so mutwillige Lüge in die Welt gesetzt wird, wie die, daß die Angriffe der RAF auf deutsche Truppen 200 000 Tote verursacht hätten.

Der Gegner verlor gestern 19 Flugzeuge, davon im Luftkampf 16, durch Flakartillerie drei, von denen eines über Berlin abgeschossen wurde. Vier eigene Flugzeuge werden vermisst.

Neue Einflüge in die Schweiz

MW Bern, 22. Okt. Der schweizerische Armeechef teilt mit: „In der Nacht vom 20. zum 21. Oktober wurde schweizerisches Hoheitsgebiet durch englische Flieger mehrfach verletzt. Einflüge erfolgten über die Jura-Grenze nach Südosten. Unsere Fliegerabwehr hat an mehreren Orten Feuer gegen die Flugzeuge eröffnet.“

Britisches Schnellboot vor Ostende versenkt

Berlin, 22. Okt. In den frühen Morgenstunden des 21. Oktober verließen mehrere englische Schnellboote sich der Kanalküste vor Ostende zu nähern und griffen ein Vorpostenboot mit Maschinengewehrfeuer an. Das Vorpostenboot erwiderte das Feuer bei guter Trefferlage. Durch das sofortige Eingreifen der Küstenbatterien der Kriegsmarine wurde ein britisches Schnellboot versenkt, die übrigen vertrieben.

Schwedischer Protest in Washington

Die schwedische Regierung sah sich, wie der schwedische Rundfunk meldet, genötigt, ihren Botschafter in Washington zu beauftragen, bei der Regierung der Vereinigten Staaten einen Protest gegen die Beschlagnahme der von Schweden in den Vereinigten Staaten bestellten Flugzeuge einzulegen.

Indien soll die Ausfuhr von Eisenschrott nach Japan einsperren

MW, Stockholm, 21. Okt. „Svenska Daabladet“ bringt eine aus London datierte Meldung, derzufolge die britischen Behörden in Indien beschließen haben, in Zukunft keinerlei Eisen mehr für die Ausfuhr von Eisenschrott und Stahl nach Japan zu gewähren.

lichen U-Booten in den letzten Tagen versenkten Dampfer lassen sie in der bewachten Schuttlade verschwinden, um dann mit einer einzigen Handbewegung diese Längengeschichte von den 200 000 Toten daraus hervorzuholen. Von den verlorenen Dampfern aber verlautet nichts!

Der japanische Vormarsch

Wie der japanische Heeresbericht mitteilt, setzten die japanischen Streitkräfte nach erfolgreichen Angriffen auf die Reste der 77. und 79. Infanterie-Division, die das bedeutende Verkehrszentrum Tsukuba wieder zu nehmen versuchten, ihren Vormarsch weiter fort.

Große Militärparade in Tokio

Nachdem erst kürzlich in den Gewässern Yokohamas eine Flottendemonstration stattfand, wurde Montag morgen vor dem Kaiser in Tokio eine große Militärparade abgehalten. Von den frühesten Morgenstunden an marschierten auf dem Paradeplatz Yoyogi 50 000 Mann der verschiedensten Waffengattungen auf. Unter dem Kaiser marschierte und der Nationalhymne erschien der Kaiser. Dann nahm er die Parade ab, an der 200 leichte und schwere Tanks und 500 Flugzeuge teilnahmen. Nach der zweistündigen Parade richtete der Kaiser eine kurze Ansprache an die Truppen, auf die Kriegsminister Tojo erwiderte. Der Parade wohnten 30 000 Angehörige gefallener japanischer Soldaten aus ganz Japan bei, die zur Wallfahrt nach dem Yasukuni-Schrein in Tokio weilten, sowie rund 100 000 Zuschauer.

Spanischer Passagierdampfer beschossen

Rio de Janeiro, 22. Okt. Der im Hafen von Rio de Janeiro eingetroffene spanische Passagierdampfer „Cabo de Hornos“ wurde bei der Fahrt nach Südamerika von einem englischen Torpedier ohne jede Warnung mit mehreren Salven beschossen. Das englische Kriegsschiff passierte den Kurs des spanischen Dampfers, ohne ihn anzuhalten und eröffnete kurz darauf aus einiger Entfernung von sechs Meilen das Feuer, dem der „Cabo de Hornos“ nur durch größere Geschwindigkeit entging.

Lügen-Reuter

NSA. Es ist sicherlich nicht ohne tiefere Bedeutung, daß die Geschichte der englischen Heß- und Lügenzentrale Reuter mit einem echt jüdischen Betrug beginnt!

Das war so: 1816 wurde dem späteren Rabinatsverwalter in Kassel, Israel Beer-Josaphat, ein Sohn geboren, der den Vornamen Jakob erhielt. Der offensichtlich geschäftstüchtige Judenthabe Jakob kam bereits mit 13 Jahren in die Lehre zu einem Onkel, der in Göttingen ein obskures Bankgeschäft betrieb. Bald war der junge Josaphat bereits so weit, auf eigene Faust keine Geld- und Gaunerengeschäfte abzuschließen. Da er hoch hinauswollte, ließ er sich taufen und nahm den Namen Paul Julius Reuter an. 1847 war er, nunmehr „Christlich“ getarnt, schon so weit, als Teilhaber in eine große Berliner Buchhandlung einzutreten.

Nach noch nicht ganz dreivierteljähriger Tätigkeit u. a. Leistung er 6000 Taler. Er rückte über die deutsch-französische Grenze, wobei er sich, denn es war das Jahr 1848 und die politischen Wogen gingen hoch, als „politischer Flüchtling“ tarnte. In Paris gründete Reuter mit seinem durch Unterschlagung erworbenen Betriebskapital eine Nachrichtenzentrale für Bank und Börse. Er konnte jedoch nicht recht gegen die schon bestehende jüdische Konkurrenz, die Agentur Havas, aufkommen und siedelte deshalb 1851 nach London über. In London richtete Jakob Josaphat alias Paul Julius Reuter gleichfalls eine Agentur für Handels- und Börsennachrichten ein, die recht gut ging, während er zunächst auf dem Gebiete der politischen Nachrichten sich nicht durchzusetzen vermochte, bis es ihm gelang, eine Rede Napoleons III. an die „Times“ zu verkaufen. Nun ging es schnell vorwärts, nachdem die Engländer erst einmal begriffen hatten, welche Möglichkeiten ihnen, die schon immer Lüge und Falschmeldung als Mittel der Politik betrachteten und angewandt hatten, die Nachrichtenzentrale und Lügenfabrik des kleinen jüdischen Betrügers bot.

1865 wurde das bisherige Familienunternehmen in den Konzern „Reuters Telegram Company Ltd.“ umgewandelt, der bis zum Jahre 1879 unter der Leitung des alten Reuter-Josaphat stand, dem sein Sohn Herbert folgte. Nebenbei beschäftigte sich, um zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen, die Firma mit Bankgeschäften, vor allem solchen kolonialen Art. Heber alle von England beherrschten oder unter dem Einfluß der Engländer stehenden Länder spannte Reuter sein Netz. Eigene Telegraphenlinien und Kabel wurden gelegt.

Reuter-Josaphat, der sich 1871 von irgendeinem künstlichen deutschen Kleinstaatensouverän den Freiherrntitel hatte verleihen lassen, starb als Paul Julius Baron de Reuter 1899 als „Engländer“.

Höchst interessant und merkwürdig ist der Einfluß des Weltkrieges auf das Reuterbüro. Es stellte sich nämlich heraus, daß die allzu eifrig verbreiteten und allzu plump und unverschämte erfundenen Grenel- und Heßlügen dem Geschäft abträglich waren! 1918 beging der „junge Baron“, Josephats Sohn Herbert, Selbstmord. In der Erkenntnis, daß ein privates Nachrichtenbüro sich einen derart ungeheuerlichen Lügenfeldzug nicht leisten könne, und daß, wenn schon gelogen werden soll, nach den unmittelbaren Richtlinien der Regierung selber mit System und Methode gelogen und geheilt werden müsse, ließ die englische Regierung durch ein vorgeklaubtes Konfessionarium von Strohmannern das Reuterbüro übernehmen, nachdem die Aktionäre mit weit über einer halben Million Pfund Sterling aufgekauft worden waren. Zur Leitung der nunmehr offiziösen Heß- und Lügenzentrale Reuter wurde Sir Roderick Jones bestimmt, der heute noch — man merkt es! — die Zeitung innehat; ein Mann, der kaum je in der Öffentlichkeit erscheint und der doch einer der wichtigsten Männer des jetzt zusammenbrechenden Empire ist.

Hauptgeschäftsführer des Reuterbüros ist der ehemalige Gardeoffizier Rickettson-Hat, der — und hier werden wieder geheime Zusammenhänge sichtbar — im Weltkrieg leitender Offizier des Intelligence Service war. Rickettson-Hat zog als geheime Zweigorganisation des Intelligence Service den „Großen Dienst“ auf, indem er alle Reutervertreter in der Welt — es gibt deren Tausende ständige und Jehntausende gelegentliche! — gleichzeitig als Geheimagenten ansah. Der Beweis dafür ist kürzlich in Japan durch die bekannte Spionageaffäre des Toller Reutervertreter Cox eindeutig erbracht worden.

Mitte der zwanziger Jahre wurde die Aktienmehrheit von Reuter Ltd. auf die Press Association übertragen und damit eine Konzentrierung auf die eigentliche Aufgabe des Reuterbüros, den Auslandsdienst, durchgeführt. Jedoch unterhält Reuter auch bis in die jüngste Zeit einen rühmbigen Wirtschafts- und Börsendienst, der über zwei eigene Rundfunkstationen verfügt. Die Reuterzentrale in London umfaßt einen Stab von mehr als 500 Personen. Der Jahresetat beträgt, joweit er bekanntgegeben wird und nicht geheim ist, wie der Etat des Intelligence Service, 6 Millionen Pfund.

Bald wird jedoch auch die Rolle der Heß- und Lügenzentrale Reuter ausgepielt sein, denn auch durch Reuter-meldungen, also amtliche Lügen, kann Englands Schicksal nicht mehr aufgehalten werden! Im Gegenteil, durch die Maßlosigkeit seiner Lügen- und Greuelhege und durch die Präzision, mit der die deutsche Propaganda immer und immer wieder die Reuterlügen zu entlarven und feitzunagen pflegt — Lügen haben wirklich kurze Beine bekommen! — trägt die alte jüdische und nun angifizierte Lügenzentrale nur zum endgültigen englischen Niedergang bei, indem es die letzten Reste von moralischem Kredit und Glaubwürdigkeit, die England bei einigen besonders vertrauensseligen oder gleichgültig verblendeten Völkern noch hat, systematisch zerstört!

Es ist mit Reuter daselbe wie mit der ganzen englischen Politik: beide haben seit dem Weltkrieg nichts hinzugelehrt und tun so, als wäre die Welt stehen geblieben, und als könnten sie mit ihren alten Methoden und Praktiken auch diesmal wieder schließlich doch noch siegen! In Wirklichkeit aber sind nur die Methoden der britischen Politik und das System von Lüge und Welthege, das ein Bestandteil der britischen politischen Methoden ist, stehen geblieben, während die Entwicklung in der Welt mit Riesenschritten vorwärtsgewandert ist!

Rom. In ganz Italien fand am Sonntag die „Geva Falciata“, d. h. das Aufkreuzen der in den einzelnen faschistischen Jugendverbänden organisierten italienischen Jugend in die nächst höhere Organisation und die Übernahme des 50-jährigen Jahrgangs der „Jungfaschisten“ in die Partei statt. Rom. Der Duce befehligte von Rom bei Legionari aus bei Sappiani die Truppenverbände der vom Herzog von Verano befehligten 8. Armee.

Die Angriffe in der Nacht zum Montag

Wie aus den bisher hier eingetroffenen Meldungen zu ersehen ist, war der planlose Einbruch der deutschen Luftwaffe gegen England auch in der Nacht zum Montag erfolgreich. Die Angriffe, die gleich nach Anbruch der Dunkelheit begonnen haben, waren nach dem amtlichen Bericht des britischen Luftfahrtministeriums in der Hauptsache wieder gegen London und die Midlands gerichtet. Der Angriff auf London endete in den frühen Morgenstunden des Montag, während der auf die Midlands noch wesentlich länger dauerte. Im Gebiet von London wurde, wie der amtliche Bericht zugibt, an vielen Gebäuden Schäden angebracht, und „mehrere“ Brände sind entstanden. Der Angriff gegen die Midlands richtete sich, wie geheimnisvoll angedeutet wird, „in der Hauptsache auf eine bestimmte Stadt“, obwohl auch eine Anzahl anderer Bezirke heimgesucht worden sei. Unter den getroffenen Zielen werden vielsagend „Handelsgebäude“ genannt, in denen Brände entstanden seien.

Die amerikanische Agentur Associated Press bringt einen ausführlichen Bericht über die deutschen Tagesangriffe am Sonntag. Obwohl die darin enthaltenen Schilderungen offensichtlich, wie üblich, stark unter dem Einfluß der britischen Zensur stehen, so widerlegen sie doch eindeutig die unverstörte Behauptung des britischen Nachrichtendienstes, daß die Tagesangriffe vom Sonntag „unwirksam“ gewesen seien. Der amerikanische Bericht weiß zu melden, daß London im Laufe des Sonntags insgesamt fünf Luftalarme erlebt hat. Die Flieger haben wie es heißt, aufeinander schwere Bomben abgeworfen, denn die Gebäude hätten unter den Detonationen gezittert. Ein „öffentliches Gebäude“ und andere Bauwerke seien beschädigt worden. Weiter sind nach dem Bericht Angriffe auf die Thememündung erfolgt. Die Agentur „United Press“ meldet aus London die britische Hauptstadt habe mehr als 24 Stunden lang wenig Ruhe gefunden. Verluste und Schäden wäfen ständig.

„Bekanntes Gebäude Schutthausen“

Die englandsfreundliche „Newport Times“, deren Bericht starke Zensurklänge aufweist, meldet nachträglich zu den Angriffen in der Nacht zum Sonntag, daß hunderte von Bomben gefallen seien. Viele bekannte Gebäude seien jetzt bereits Schutthausen, doch sei es verboten, ihre Namen auch nur anzudeuten. Ein anschauliches Bild von der Wirkung deutscher Fliegerbomben gibt ein Zitat der „Daily Mail“, der sich dafür einsetzt, daß Truppen zur Beseitigung der Schäden bei Luftangriffen herangezogen werden sollen. Er schildert, daß in einer Stadt in Yorkshire ein großer Gebäudekomplex durch einen Luftangriff zerstört wurde. Am nächsten Morgen seien 5000 Soldaten aus den Lagern und Kasernen der Nachbarschaft zusammengezogen worden, die zwei Tage gebraucht hätten, um mit Lastautos den Schutt fortzuschleppen und den Platz wieder einigermaßen aufzuräumen.

Wie scharf die deutsche Luftwaffe auch gegen die britischen Flugzeuge zuschlägt, die es wagen, sich ihr entgegenzustellen, geht aus einem Vortrag im englischen Nachrichtendienst über die Tätigkeit des Bodenpersonals der britischen Luftwaffe hervor. Darin wird u. a. gesagt, daß die britischen Maschinen häufig derart mitgenommen seien, daß sie überhaupt nicht mehr zu reparieren seien. Trotzdem verusche man in den Werkstätten alles, und in vielen Fällen gelinge es auch, diese Maschinen „wie neu“ wieder an die

Kampfstellen abzuliefern. Die Verwendung derartiger „fliegender Wägen“ läßt allerlei aufschreiende Rückschlüsse auf die Produktionsmöglichkeiten der britischen Flugzeugindustrie sowie auf die Wirksamkeit der deutschen Blockade zu.

„Stumpfsinn und Apathie.“

Der englische Schriftsteller Priestley hat seinem Herrn und Meister, dem Lügenminister Duff Cooper, ein nachahmenswertes Beispiel von Selbsterkenntnis gegeben und damit gleichzeitig ein vernichtendes Urteil über die amtliche britische Luftpropaganda gesprochen. Er verabschiedete sich am Sonntagabend im englischen Nachrichtendienst von seinen Zuhörern mit einer kurzen Ansprache und teilte mit, daß er in Zukunft nicht mehr seine üblichen Vorträge halten werde, da viele Zuhörer offenbar keine müde gemorden seien. Es sei aber nicht sein Wille, in den langen Winterabenden, die dem englischen Volk jetzt bevorstünden, die Leute mit seinen Vorträgen zu langweilen und dadurch den Stumpfsinn zu erhöhen. Sollte sich, so rief er warnend aus, des englischen Volkes die Apathie und der Stumpfsinn bemächtigen, so würden die Richter über England ausgehen!

Wührender Bödsinn britischer „Erfinder“.

„Daily Mail“ hat einen Wettbewerb ausgeschrieben, um Vorschläge aus dem Leserkreis zur Bekämpfung der deutschen Nachtflieger zu erhalten. Hier kann sich die schon seit langem ausgebrochene Erfindungsmanie der Engländer so recht austoben. Ein Brit, der darüber gornig ist, daß die Ballonsperrn die deutschen Nachtbomber nicht im geringsten aufhalten, meint, man sollte doch eine magnetische Ballonsperrn einrichten. Ballone, die stark elektrisch geladen sind, sollten die Flugzeuge einfach in die Sperrre hineinziehen. Dieser technisch anscheinend ungewöhnlich tüchtige Vorschlag möchte außerdem Fluggranaten mit Benzin füllen! Ein anderer Vorschlag ist für Rauchgranaten, die eine „höchst entflammende Mischung“ enthalten, die von den Auspuffgasen des Flugzeuges in Brand gesetzt werden soll. Ebenso eintausend klingt der Vorschlag eines Wettbewerbsnehmers, ganz einfach durch besondere Strahlen — über die er sich allerdings selber nicht äußert — die Kompassrose der angreifenden Flugzeuge so in Unordnung zu bringen, daß die Flieger sich „plötzlich über dem Meer befinden“ wo man ein paar Scheinbrände entzünden sollte, um die Täuschung vollkommen zu machen. Der Leser nimmt an, daß die deutschen Flugzeuge dann ihre gesamten Bomben statt auf London in den Kanal werfen würden. „Daily Mail“ nimmt diesen blühenden Bödsinn vollkommen ernst und meint, einige Vorschläge des Wettbewerbs seien neu, einige alt, sämtliche aber seien interessant.

Aus einem Gerichtsbericht in der „Yorkshire Post“ ergibt sich, daß ein großer Teil der Zivilbeamten des britischen Luftfahrtministeriums aus London schon vor einiger Zeit nach Harrogate bei Newport evakuiert wurde, von wo sie abermals abtransportiert worden sind. Diese Tatsache ergibt sich daraus, daß die Beamten bei ihrer eiligen Abreise aus Harrogate „vergessen“ haben, ihre Schulden bei den dortigen Geschäftsteuern zu bezahlen. Die Händler bemühen sich die Schulden einzutreiben, haben aber keine Ahnung, wo sich die aus London evakuierten Beamten gegenwärtig aufhalten. Briefe an das Luftfahrtministerium, so teilt die „Yorkshire Post“ entrüstet mit, seien einfach nicht beantwortet worden.

Konzentration in der Hitlerjugend

Reichsjugendführer Krumm informiert die Presse über wichtige Planungen in HJ-Führung u. Führerauslese

DAW, Berlin, 22. Okt. Reichsjugendführer Krumm hatte in der Reichspressestelle der NSDAP die Schriftsteller um sich verammelt, um sie mit seinen neuen Aufgaben als Reichsjugendführer der NSDAP und Jugendführer des Deutschen Reiches bekanntzumachen.

An die Spitze seiner Ausführungen stellte der Reichsjugendführer seine Sorge um die Auslese der Führerschaft. In der Erkenntnis, daß es des großen Reichsmanagements wegen immer schwieriger werden wird, tüchtige Jugendführer zu beschaffen, hat er mit dem Stellvertreter des Führers vereinbart, daß die Jugendführer der HJ auf alle Fälle von der Partei übernommen werden. Und zwar werden die betreffenden Jugendführer das letzte Jahr ihrer Tätigkeit in der HJ bereits zur Partei abkommandiert, um sich mit den neuen Aufgaben vertraut zu machen. Eine von der HJ noch zu schaffende Schule wird ansherdem dem Jugendführer für den Übernahm auf die Arbeit in Partei und Staat vorbereiten. Sie werden dann ranggemäß mit irgendwelchen Parteiposten, z. B. den des Kreisleiters, betraut. Um solchen Jugendführern, deren Veranlagung sie für irgendwelche Aufgaben im Staate prädestiniert, dem Staat zur Verfügung stellen zu können, werden noch Verhandlungen geführt.

Die Tatsache, daß der junge Deutsche von vornherein weiß, daß er als Jugendführer eines Tages von der Partei oder dem Staat übernommen wird, ist von außerordentlicher Bedeutung. Bei der Berufswahl kennt der tüchtige Jugendführer schon die Linie seines Lebens. Als Jugendführer selbst wird er kein Verständnis haben für eine hermetische Abkapselung der HJ. Noch wichtiger ist, daß die in der HJ mühsam erarbeitete Führerauslese auch der Partei und dem Staat erhalten bleibt.

Bis jetzt hat die HJ ihre Formationen nach Jahrgängen aufgebaut. In Zukunft sollen auch die Arbeitsgebiete den Jahrgängen angepaßt werden. z. B. auf dem Gebiete der Fahrten wird der 11-Jährige nur seine enge Heimat kennenlernen, erst mit 12 Jahren wird er in Laager kommen, mit 17 Jahren wird er das Ausland sehen. Auch auf dem Gebiete der Körperlichen Erziehung und der weltanschaulichen Schulung wird ein fester Plan bestehen. Der nach Jahrgängen aufgebaut ist. Es ist ein Schlüsselwort, dem das schulische Benium zugrundeliegt. Dieser jahresweise Aufbau ist auch maßgebend bei der Arbeit der Akademie für Jugenderschulung.

Der Jugendführer wird dort lernen, wie er jedem einzelnen Jahrgang gerecht werden muß. Durch diesen präzisierten Aufbau und diese genaue Planung der HJ-Arbeit wird jede Wiederholung vermieden und so viel Zeit gewonnen werden. Diese Zeit soll jedem deutschen Jungen und Mädchen zugute kommen. Der Reichsjugendführer unterstreicht die Bedeutung der Freizeit für den einzelnen, der nur durch sie in die Lage versetzt wird, frei Atem zu holen und so besondere Veranlagungen pflegen kann.

Der Wunsch des Reichsjugendführers nach möglichst rationaler Arbeit geht auch aus dem Interesse hervor, das die Hitlerjugend trotz aller Abgrenzung mit der Schule, für die Frage des Lehrenachwuchses hat. Der Mangel an Menschen wird es unter Umständen notwendig machen, daß an manchen Stellen der Posten des HJ-Führers und des Lehrers in einer Person vereinigt sind. Auch die Angleichung der Banne an die Kreise in der Partei, was nebenbei die Neuerrichtung von 223 Bannen bedingt, liegt auf der gleichen Ebene des rationalen Arbeitens. Der künftige Bannführer in einem rationalen Kreise wird gleichzeitig auch der Führer des Jungvolkes sein, so daß die Dienststellung des Jungbannführers überflüssig wird. Das bedeutet neben einer großen Ersparnis an Jugendführern eine Konzentration der Arbeit. Der Bannführer wird einen genaueren Überblick über die Jugend des ganzen Kreises haben; er wird daher die Führerauslese, die schließlich immer nur von einer einzigen Stelle verfolgt werden kann, voll übersehen und er wird auch dem Kreis gegenüber der einzige Vertreter der HJ sein und so zu einer fruchtbareren Zusammenarbeit mit dem Kreisleiter beitragen. Damit der Bannführer jedoch genug Zeit hat, um bei seinen Formationen zu sein, wird er einen Hauptmannführer zur Seite haben, der ihn von den Verwaltungsarbeiten entlastet.

Der Geldbeitrag für HJ, Jungvolk und BdM wird künftig fortfallen. Dadurch werden 70 000 ehrenamtliche Geldverwalter unnötig und für andere Aufgaben frei. Der Reichsjugendführer betonte, daß die Vereinfachung des Beitrages den positiven Schutz der deutschen Jugend bilde, die so davor bewahrt wird, beim Einkassieren und Verwalten von Geldern in Verlegenung geführt zu werden. Zum Schutze der deutschen Jugend dient auch der Befehl, daß werktags um 20 Uhr jeder Dienst beendet sein muß. Dafür werden die Sonntagsvormittage herangezogen.

Zur Jugenddienstpflicht teilte der Reichsjugendführer mit, daß am 1. Oktober der Jahrgang 1923 aufgerufen worden ist, und zwar dort, wo die führungsmäßigen Voraussetzungen bestehen. Außerdem teilte der Reichsjugendführer mit, daß er mit dem Reichsjugendführer als Disziplinarstrafe die Einführung des Jugenddienststrafrechtes vereinbart habe. — Reichsjugendführer Krumm schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß der Krieg für die Jugendarbeit eine große Belastung darstelle, gleichzeitig aber auch für sie einen großen Gewinn bedeute. Die Rot werde auch hier zur Jugend. So sehe er der Entwicklung der Hitlerjugend mit großem Vertrauen entgegen.

Stockholm. Die britische Admiralität meidet den Verlust des Hilfspatrouillenschiffes „Girt Mary“ infolge feindlicher Tätigkeit.

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

22. Oktober

1811: Der Klaviervirtuose und Lieddichter Franz B. Liska in Haiding im Burgenland geboren.
1850: Der Tiermaler Heinrich v. Bögel in Murebadt geb.
1858: Kaiserin Auguste Viktoria in Dölsitz geboren.
1869: Der Tierbildhauer August Gaul in Grohauheim geb.
1915: Der Philosoph Wilhelm Windelband in Heidelberg verstorben.

Ist Buttermilch nahrhaft?

Die Buttermilch gehört mit zu den Nahrungsmitteln in Deutschland, die im Volke und insbesondere auch bei unseren Hausfrauen noch nicht allzuerst die Liebe gefunden haben, die sie verdienen. Die Buttermilch stellt nichts anderes dar als die Flüssigkeit, die nach dem sogenannten "Buttern" zurückbleibt. Je nach dem dabei angewandten Verfahren ist die Buttermilch entweder süß oder auch schon etwas sauer. Beide Buttermilchsorten weisen jedoch noch alle Nährwertbestandteile auf mit Ausnahme des natürlich bereits ausgefällten Fetts, wobei der Kalorienwert noch immer fast zwei Drittel desjenigen der Vollmilch ausmacht. Es wäre also grundsätzlich, die Buttermilch in ihrem Nährwert zu unterschätzen.

Die Verwendungsmöglichkeit für die täglich in Deutschland in sehr großen Mengen anfallende Buttermilch war schon immer eine mannigfaltige. Sehr beachtlich ist vom ernährungsphysiologischen Standpunkt aus der Teil an Buttermilch, der in die Betriebe der Käsefabrikation wandert, da die süße wie die saure Buttermilch eine Verarbeitung zu sogenannten Magerkäse ermöglicht, die bis bekanntlich auch diätetisch besonders für fettempfindliche Menschen eignen. Daneben aber wird was die meisten Menschen nicht wissen, die Buttermilch in nicht wenigen Betrieben auch noch zur Präparierung von Magerkäse verwendet. Diese Magerkäse sind Ernährungsgegenstände, die zu besonderen Heilwirkungen empfohlen werden. Sie hat einen ganz erheblichen Ueberzuck an sogenannten Bifidus, das sie wohl einem hart bedrückten Gehalt an Fett gegenüber der Vollmilch aufweist, aber auf der anderen Seite doch noch alle deren Mineralstoffe enthält. Diese Eigenschaften macht die Buttermilch in vielen Fällen besonders geeignet, von Magen- und Darmkranken vertragen zu werden, die Vollmilch nicht mehr ohne Verdauungsbeschwerden genießen können. Die gelegentlich angeführte Frage, ob die Buttermilch noch ausreichende Mengen an Vitaminen enthält, kann nicht vollkommen einheitlich und allgemeingültig beantwortet werden. Eine allgemeine Empfehlung der Buttermilch für die Ernährungsernährung kommt deshalb nicht in Betracht. Die Ernährungsämter haben auch aus dem Grunde den Säuglingen eine ausreichende Menge von Vollmilch zugeeignet.

— Neues Sauerkraut. Das Sauerkraut, das uns jetzt in neuer Ernte winkt, ist eines der vollstimmigsten Nahrungsmittel und liefert sowohl gefocht, wie roh vorzüglich. Es fehlt in keiner deutschen Küche und ist als ein deutsches Nationalgericht anzupreisen. Schon im 16. Jahrhundert wird es als das „deutsche Leibgericht“ gepriesen; das „chbare Kraut“ wurde es zu jener Zeit genannt. In einem Loblied auf das Sauerkraut, auch aus dem 16. Jahrhundert, heißt es: „Das sämestke Feld- und Gartengewächs ist das weisse Kraut, ein nützlich und gesund Kraut, denn wenn das selbe Kraut nach rechter Art zubereitet und gefocht wird, ist es ein heilames und bewährtes Labepflaster vor der Krankheit des Hungers.“ Im schwäbischen wird das Sauerkraut gekaut, gekautet, gebraten und geröstet auf den Tisch gebracht. In Bayern besaßen sich ganze Gemeinden mit dem Anbau, dem Einmachen und Verkauf des Weiß- und Sauerkrautes, so in Jomaring bei München, in Weichs bei Regensburg und anderswo. In früheren Zeiten fehlte in keinem bürgerlichen Haushalt im Keller das Kraut mit dem selbsteinermachten Sauerkraut.

Bad Wildbad

Das Wochenende stand im Zeichen der zweiten Straßensammlung, die von Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wurde. Es lag ihnen nicht schwer, die Streitkräfte und Fechtbämmer an den Mann zu bringen. Verkauft wurden 300 Abzeichen, ein Erfolg, der für den Fleiß der Sammler und zugleich für die Opferbereitschaft der Einwohnererschaft spricht.

Gemeinsamer Betriebsappell. Gestern nachmittag fand im Kursaal für die Gefolgshafen der Staatl. Badverwaltung und der Stadt Wildbad ein gemeinsamer Betriebsappell statt. Bürgermeister Kiefling als Betriebsführer der städtischen Gefolgshafen richtete an alle erschienenen Arbeitssameraden und Kameradinnen herzliche Begrüßungsworte und wies sodann auf den Zweck dieser nun allmonatlich stattfindenden Betriebsappelle hin. Dann ergriff der Betriebsführer der Staatl. Badverwaltung, Rechnungsrat Friz, das Wort zu einem sehr lehrreichen Vortrag über den Kampf des Grenzlanddeutschentums. Bürgermeister Kiefling unterstrich die richtungweisenden Worte des Redners und richtete an alle die Mahnung, im gegenwärtigen Ringen um Deutschlands Endsieg alle Kräfte einzusetzen. Mit anerkennenden Worten überreichte er dann dem Amtsdienerr Fritz Holz für 10jährige treue Dienstleistung das vom Führer verliehene goldene Treue- und Ehrenzeichen 1. Stufe. Revier-Polizeioberwachmeister Christ. Roth erhielt für 10jährige Dienstleistung die Polizei-Dienstauszeichnung 1. Stufe in Gold, Polizeimeister Ludwig Krauß für 10jährige Dienstleistung dieselbe Auszeichnung 2. Stufe und Polizeihauptwachmeister Robert Krauß für 8 bzw. 12jährige Dienstleistung ebenfalls die Polizei-Dienstauszeichnung 2. Stufe. Der Bürgermeister beglückwünschte die vier Beamten zu ihrer verdienten Auszeichnung, zugleich auch im Auftrag des Landrats.

Ehrenvolle Auszeichnung. Obermatrosen-Hauptgefreiter Bruno Kühne (Jollaschke) wurde für besondere Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Vom Reichsbund Deutsche Familie

Am Sonntag nachmittag vereinigten sich im Schwarzwaldfestsaal in Wildberg die Mitglieder des RbK, namentlich genannt Reichsbund Deutsche Familie, der Ortsgruppe Wildberg. Nach der Begrüßung durch Gruppenwart Schäffinger sprach Kreiswart Oelschläger über das Thema „Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes“. Anschließend erfolgte die feierliche Ueberreichung von sieben Ehrenbüchern an kinderreiche Familien.

Deutscher Röntgenologe bekämpft Tuberkulose in Bergen

Auch Betriebsuntersuchungen geplant

Deutschland leistet auf dem Gebiet der Tuberkulosebekämpfung, wie überhaupt in der Gesundheitsführung des heranwachsenden und des schaffenden Menschen, vorbildliche Arbeit. Das gute deutsche Beispiel hat schon hier und dort in der Welt Schule gemacht. Es ist z. B. kennzeichnend, daß der angegebene deutsche Röntgenologe Prof. Dr. Jochselder damit beauftragt wurde, in der norwegischen Stadt Bergen Röntgenuntersuchungen von Schulkindern zu machen. Alle Aufnahmen wurden den zuständigen Schulärzten zur weiteren Bearbeitung und Auswertung zugeleitet. Es stellte sich heraus, daß nur ein verschwindend geringer Prozentsatz von Schulkindern in Bergen tuberkulosekrank ist; die kranke Kinder wurden

sofort einer entsprechenden Behandlung und Pflege zugeführt. Da auf diesem Wege Fälle von Tuberkulose meist sehr früh erkannt werden, ist fast immer eine absolute Heilung möglich. Man darf annehmen, daß solche Reihenuntersuchungen an Schulkindern nach dem günstigen Ergebnis, das sie in Bergen gezeitigt haben, auch in anderen Städten Norwegens ein- und durchgeführt werden. Die Stadt Bergen selbst beabsichtigt, sich einen ähnlichen Apparat, wie ihn Professor Jochselder verwendet, anzuschaffen und ihn nicht nur in Schulen, sondern auch in Betrieben einzusetzen; zunächst sollen Betriebe berücksichtigt werden, in denen bereits Fälle von Tuberkulose festgestellt wurden.

Wer möchte Marine-Offizier werden?

Schüler höherer oder dieser gleichwertigen Lehranstalten, welche zu Ostern 1941 in die 8. Klasse versetzt werden, können sich sofort als Bewerber für die See-Offizier- und Ingenieur-Offizierslaufbahn der Kriegsmarine melden. Auskunft erteilen die Marineoffiziere bei dem zuständigen Bezirkskommando. Vordrucke für die Anmeldung übersendet die Inspektion des Bildungswesens, Kiel, Annahmestelle, die auch zu weitergehenden Auskünften bereit ist.

Angenommene Bewerber erhalten das Reifezeugnis, wenn die zuständige Schulbehörde Führung und Leistung als ausreichend anerkennt.

Aus Pforzheim

Verkehrsunfälle

In der Sonntag-Nacht kam ein Motorradfahrer aus Kieselbrunn, der in der Würmstraße einem Postomnibus ausweichen wollte, aus bisher unbekannter Ursache mit seinem Kraftrod zu Fall. Er wurde mit schweren Kopfverletzungen aufgefunden und ins Krankenhaus eingeliefert.

In der Nacht vom Sonntag wurde ein 60 Jahre alter Mann in der Pfälzerstraße von einem Straßenbahnwagen angefahren. Er erlitt einen lebensgefährlichen Oberschenkel- und Schädelbruch.

Stadttheater Pforzheim

„Ein Mann in den besten Jahren“

Komödie von Johannes Wiegand und Karl Verbs

So heißt das Thema über den Mann in den besten Jahren an sich auch ist, Johannes Wiegand und Karl Verbs haben es im Rahmen einer schmissigen Komödie ebenso deft wie zeitgemäß gelöst.

Ihr „Mann in den besten Jahren“ ist eine Erscheinung, die in die heutige Welt paßt und alle Hindernisse ohne viel Federlesens nimmt. Ein Gutsherr, der sich den Lebensregeln des unwichtigen Banerentums mit Leib und Seele verschrieben hat und als Rittmeister a. D. der geeignete Lehrmeister für zwei völlig gegensätzlichen jugendlichen Entwürfe erscheint. Schon möglich, daß er die Kadavere zu scharf anzieht, wenn das Mündel sich allzu temperamentvolle Extravaganzen leistet, indessen der Rest unvergessliche Gemmungen hat und somit Situationen eintrifft, wo nur die reife Lebenserfahrung eines lauffähigen Juristen den richtigen Ausweg findet.

Marck Lichtweiß hat diese Komödie mit bewährten Mitteln zu einem eindrucksvollen Dreakter gestaltet und hierbei ein weltanschaulich wirkungsvolles Spiel geliefert. Hans Meierhöfer war in jeder Besetzung ein Mann in den besten Jahren, indem sein darstellerisches Können der Tendenz seiner Hauptrolle einen prägnanten Ausdruck gab und das Besondere mit Sicherheit erfaßte. Gisa Busch entwickelte die Kaiserin vom jugendlichen Hoffisch zur ernsthaft-bekümmerten Braut mit einem Geschick, das verdienten Beifall fand. Das selbe gilt für Harry Demig, der die Komplex des schüchtern liebenden Keffen wie auch die klägliche Handlung zum Tatmenschen überzeugend und sicher aufzuziehen wußte. Ein be-

10. als trage er die Verantwortung für das, was dem armen Manne zugefallen war.

Eines Tages nun fand Chiopris unter der Beschriftung eines an ihn persönlich adressierten Brief. Er war mit der Handschrift eines braven Schulmädchens geschrieben und lautete so:

Venedig, den 14. Juli 37.

Sehr geehrter Herr!

Wie Ihnen bekannt sein dürfte, bin ich von dem verstorbenen Marco Ballarin in seinem Testament zur Universalerbin eingesetzt worden. Diese Erbschaft habe ich nach reiflicher Ueberlegung angenommen und auf Grund der geklärt ergangenen Gerichtsentscheidung angetreten. Ich bin somit auch Inhaberin der Firma geworden und bitte Sie deshalb, in Ihrer Eigenschaft als Prokurist der Firma, übermorgen, also am 15. d. Mts., nach Geschäftslokal zu einer Besprechung in den Palazzo Ballarin zu kommen, den ich seit heute mittag bewohne.

Schachstungssohl

Reha Giacometti.

Als Aristide diesen Brief am Abend seiner Frau und seinen drei ältesten Söhnen — Luigi, Giovanni und Carlo — vorlas, brach ein Sturm der Entrüstung los.

„Nein, nein, das kann ich einfach nicht glauben!“ rief Aristide. „Das Gericht kann doch nicht dieser Mörderin die Fabrik und das ganze Vermögen zugesprochen haben und sie noch dazu in den Palazzo ihres Opfers einsiedeln lassen!“

„Ihre Schuld ist ja durch nichts bewiesen.“ wendete Aristide schäntern ein.

„Beweisen oder nicht — jeder Mensch ist von ihrer Schuld überzeugt. Nein, nein — das spricht ja jedem Gefühl für Gerechtigkeit Hehl!“

Die drei Söhne stimmten der Mutter zu. Doch die Einzige, die sofort als der achtzehnjährige Carlo die Konsequenzen aus dieser Ueberzeugung ziehen wollte:

„Dann müssen wir uns also schleunigst nach anderen Arbeitsstellen umsehen.“ erklärte er tapfer. „Denn es ist doch wohl ausgeschlossen, daß einer von uns im Solde dieser Verbrecherin arbeiten wird.“

Luigi lachte höhnisch auf. „Du Dummkopf, sollen wir auch noch den Schaden tragen? Du kannst dir ja eine andere Stelle suchen, wo du gerade die Hälfte verdienst, wenn du so jammern bist.“

Jetzt wachte sich auch Giovanni ein: „Ihr wißt ja noch gar nicht, ob die Giacometti die hundertprozentige Gratifikation weiterzahlen wird.“

„Dafür wird Vater schon sorgen.“ erklärte Marilla zitternd vor Erregung.

„Ich werde jedenfalls mein mögliches tun.“ versprach Chiopris. „Aber es steht natürlich in ihrem Belieben. Ihr wißt es wor jedesmal eine von neuem gewählte Spende von Euch, sozulagen ein persönliches Geschenk.“

(Fortsetzung folgt.)

„Abreise“ Roman einer großen Leidenschaft

Von HANS POSSENDORF

Freitag

22 Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommanditgesellschaft, München, 1939

Ganz anders sieht die Sache aus, wenn es nicht gelingt, den Schuldigen zu erwischen oder den Beschuldigten so weit zu belästern, daß Anklage erhoben werden kann. Die Presse berichtet dann nicht etwa alle paar Tage oder Wochen: „Leider ist es noch immer nicht gelungen usw.“ — sondern es tritt Schweigen ein. Und da die Welt voll von anderen interessanten Neuigkeiten ist, so wird der Fall von dem großen Publikum bald vergessen.

So fand es auch mit dem Fall Marco Ballarin — Reha Giacometti. Ballarin lag nun schon seit Wochen auf der ihm so verhaßt gemachten Toteninsel begraben; für die Außenwelt, von der er sich seit dreißig Jahren fast völlig abgeschlossen hatte, war er schon längst ein Toter gewesen. Reha Giacometti aber war nach drei Wochen wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Die Indizien hatten für die Erhebung einer Anklage nicht hingereicht, und die Polizei mußte sich mit der Hoffnung trösten, die Verdächtige später einmal des Verbrechens überführen zu können.

Da es die Behörden in Italien grundsätzlich vermeiden, Verbrecher zu interessanten Persönlichkeiten werden zu lassen, so hatte sich auch die Presse die größte Zurückhaltung auferlegt. Eine Schilderung von Rehas äußeren Reizen oder gar eine Veröffentlichung ihres Bildes war gar nicht in Frage gekommen.

Wino Man würde also, auch wenn er das sich selbst gegebene Versprechen, in den nächsten Monaten keine italienische Zeitung anzurühren, gebrochen hätte, schon nach acht Tagen kein Sterbenswörtchen mehr über den Fall in der Presse entdecken haben. Doch er hatte wirklich diesen Entschluß durchgeführt — diesen und auch den anderen: dem schauerlichen Geschehen in seinem Gehirn einfach keinen Raum mehr zu gewähren. Und das gelang ihm um so besser, je mehr die Ueberzeugung in ihm wuchs, daß man auch nicht die leiseste Spur entdeckt hatte, die zu dem alten Hauw am verhängnisvollen Rio San Cassiano führte. Nur im Traum, wenn Ginos Gedanken, seiner Kontrolle entzogen, ihre eigenen Wege gingen, tauchte das Entsetzliche dann und wann in den wunderbarsten Verzerrungen wieder empor.

Ginos Tagesdasein aber hatte sich ganz so entwickelt, wie er es sich vorgestellt. Er hatte damit begonnen, Venedig zu verlassen, die verborgenen Winkel der Wunderstadt zu durchstöbern und in ihre alten und neuen Geheimnisse einzudringen. Er hatte sich auch wieder seiner alten Leidenschaft, der Malerei, hingeworfen; und täglich wuchs in ihm die Zuversicht, daß es ihm gelingen würde, die von Tausenden gemalten und ver-

trachten Motive mit ganz eigenen Augen zu sehen und diese Gesichte auf die Leinwand zu banen. Seine Abende verbrachte er meist in der schönen Bibliothek des Palazzo Querini Stampalia, wo er sich in geschichtliche und kunstgeschichtliche Werte vertiefte.

Und so wäre Gino laut glücklich gewesen, wenn ihn nicht ein Gedanke unaufhörlich gequält hätte: wer war das junge Mädchen gewesen, das er auf dem Einmohner-Meldeamt gesehen hatte und das von dem Karabinier mit rauher Hand ins Verhängnis geschleppt worden war? Würde er die Schöne je wiedersehen oder würde sie für immer für ihn verloren sein — sie, das Idealbild seiner Träume, nach dem er gesucht, seit die Schmach nach Liebe zum erstenmal in ihm erwacht war —?

Wenig nachdem die Nachricht in London eingetroffen war, daß man Ballarins Leiche im Canale Grande gefunden hatte, Aristide Chiopris die Rückreise nach Venedig angetreten. Dort angekommen, hatte er sich direkt zum Polizeipräsidenten begeben. Seine Aussagen, die er an diesem und in den folgenden Tagen dort machte — die gleichen die er schon in London zu Protokoll gegeben —, konnten auch in Venedig nichts zur Klärung des Verbrechens beitragen. Bald fiel er der Polizei Venedigs ebenfalls wie vorher dem Scotland Yard in London, Ungenügen entgegen er immer wieder bei dem Kommissar, der den Fall bearbeitete, und brachte ihn durch immer neue Vermutungen, Anschläge und Verwürfe fast zu Verzweiflung. Dennoch behauptete man ihn mit Gedulde, da man auf seine Hilfe nicht verzichten konnte denn er allein hatte dem Verstorbenen nahegekommen und wußte in dessen Angelegenheiten einigermassen Bescheid.

So hatte Chiopris, zum Beispiel, einem Beamten dabei helfen müssen, alles zu durchforschen, was sich an Papieren in Ballarins Palazzo vorfand. Doch auch diese lange und mühsame Arbeit hatte auf keine neue Spur geführt. Auch wurde sein früheres Testament Ballarins gefunden, obwohl das Testament das man bei dem Toten entdeckt hatte die Worte enthielt: „... unter Aufhebung aller früher getroffenen letztwilligen Verfügungen.“ — Vielleicht hatte Ballarin diese Formel nur eingesetzt, um erzwungen unbedingten Forderungen anderer Personen vorzubeugen. Auch Chiopris erklärte, über etwaige frühere Verfügungen Ballarins nichts zu wissen.

Dreimal im Verlauf der Verhöre hatte Chiopris auch Reha zu Gesicht bekommen — einmal in London und zweimal in Venedig. Aber diese Konfrontationen hatten nur wenige Minuten gedauert, und es war dabei zwischen Chiopris und Reha kein Wort gewechselt worden.

Endlich hatte sich auch Chiopris mit der vorläufigen Ergebnisschleier der Nachforschungen befreiben müssen. Aber nichts konnte ihn über den Verlust seines alten Chefs trösten. Weib die Geburt eines Kränken kleinen Chiopris, seines sechzehnten Kindes, konnte ihn keine Freudeüberhebung entlocken. Das Schlimmste aber für ihn war, daß Marilla ihn seit seiner Rückkehr aus London schlechter behandelte denn je —

sonderes Lob gebührt dem hervorragenden Spiel von Curt Müller als Justizrat Viktorius, dessen charakterliche Eigenart treffend gezeichnet wurde und den Darsteller für schwierige Rollen qualifiziert. Speziell die Problemstellung seiner Rolle war gut im Mittelpunkt der Handlung platziert, in dessen Mife John als Gutsbesitzerin von Steding dieses darstellerische Format bewies und ein hübsches Spiel als Dame der Gesellschaft wie als liebevollende Kontrahentin entwickelte. Mit gleichem Erfolg setzten sich im übrigen Effe Sanden-Kostoff (Hausbälterin), Gustl Dienz (Hausdame) und Bernd Schorlemer (Pollendank) vor den von Alex Vogel wiederum geschmackvoll gestellten Bühnenbildern in prachtvollen Milieuszenen für das Gelingen der Komödie ein.

Abalbert Reuert-Pforzheim.

Aus Württemberg

Vaihingen. (Weil er kein Zeichen gab.) Ein von Mittelaltal kommender Lastkraftwagen fuhr in mäßiger Geschwindigkeit über die Straßentrennung bei der Murgbrücke. Ein Radfahrer, der vor dem Lastkraftwagen nach links einbiegen wollte, ohne ein Zeichen zu geben, wurde von diesem erfasst und auf die Straße geschleudert. Mit Kopf- und Beinverletzungen mußte der Verunglückte weggebracht werden.

Reutlingen. (Auch die Rüben werden größer.) Hier wurde eine Rübe geerntet, die das statische Gewicht von 11 Pfund aufweist.

Wannweil, Kr. Reutlingen. (12½pfündigen Recht gefangen.) Einem hiesigen Einwohner gelang es, im Neckar zwischen Kirchentellinsfurt und Lustman einen 12½pfündigen Recht zu fangen. Der Glückliche, der den Fang am zweiten Opferfesttag machte, überwies den Erlös dem Kriegs-WDR.

Gröningen a. St. (Bei einer Sprengung tödlich verunglückt.) Der 30 Jahre alte Bauunternehmer und Maurermeister Agost Söll aus Nellingen ist in seinem Steinbruch tödlich verunglückt. Der als tüchtig bekannte Handwerker hatte Sprengungen geleitet. Da er annahm, zwei Schiffe seien zusammen losgegangen, wollte er nachsehen, wurde dabei aber von der Ladung ins Gesicht getroffen. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Er hinterläßt Frau und Kind.

Murrhardt, Kr. Backnang. (Tiermaler Heinrich von Bügel 90 Jahre alt.) Der berühmte schwäbische Tiermaler Geheimrat Prof. Heinrich von Bügel, Ehrenbürger seiner Geburtsstadt Murrhardt, vollendet am 22. Oktober sein 90. Lebensjahr. Schon mit 23 Jahren erhielt er für sein Bild „Schafwische“ auf der Wiener Kunstausstellung die Goldene Medaille. Es gibt wohl keine bedeutende Gemäldegalerie in Deutschland, in der nicht eines der Werke dieses begnadeten Künstlers vertreten ist.

Ulm. (Männliche Leiche aus der Donau gelandet.) Am südlichen Donauufer, in der Nähe der Brücke von Dillingen

wurde eine männliche Leiche aus der Donau geborgen. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um den ledigen 32 Jahre alten, in Stuttgart geborenen Stanger Erhard Wante handelt, der in Ulm beschäftigt und seit Ende September abgängig war. Ob der Tod durch Unfall eingetreten ist oder freiwillig erfolgte, konnte bis jetzt noch nicht geklärt werden.

Auch Nottschlachtungen dem Ernährungsamt melden!

RSB. Gelegentlich tauchen noch Zweifel darüber auf, ob bei Nottschlachtungen die Bestimmungen über die Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Erzeugnisse Geltung haben oder nicht. Um es grundsätzlich festzustellen: Auch Nottschlachtungen müssen dem zuständigen Ernährungsamt gemeldet werden. Im Falle von Nottschlachtungen kann jedoch die Schlachtung zunächst ohne Schlachtschein erfolgen, doch muß der Schein nachträglich beschafft werden. Das muß sogar unverzüglich erfolgen, damit der Schein binnen drei Tagen dem Fleischbeschauser zur Abstempelung vorgelegt werden kann. Danach muß man den Schlachtschein an die Stelle zurückleiten, die ihn ausgehellt hat. Bei Beachtung dieser notwendigen Bestimmungen wird niemand Schwierigkeiten im Falle einer erforderlichen Nottschlachtung haben.

Württ. Fußball

Am letzten Sonntag fanden in der Vereinskategorie Württemberg nur vier Spiele statt, wobei es allerdings auf dem Cannstatter Wasen zu einer kleinen Ueberraschung kam: Die Cannstatter ließen sich diesmal nicht wie vor acht Tagen in Feuerbach überrumpeln, sondern hatten wohlweislich ihre Verteidigung verstärkt. Sie hielten mit Dietrich im Tor und Bruder als Mittelstürmer gegen den mit Seiz aber ohne Wölfe und Lehmann antretenden, im Feldspiel wohl mannschaftsüberlegenen VfB mit 2:2 stand, so daß VfB damit einen wertvollen Punkt verloren hat.

Sportclub ließ sich auf eigenem Platz in der fast bisher gewohnten Weise von Feuerbach zu Anfang überrumpeln. Feuerbach ging schon nach fünf Minuten in Führung, Sportclub konnte aber noch vor der Pause durch Schlehan, der den Sturm führte, noch ausgleichen und mit 2:1 in Führung gehen. Dabei blieb es bis zum Schluß, so daß Sportclub endlich mit der Serie der verlorenen Heimspiele gegen Feuerbach brechen konnte.

In Ulm schien es in der ersten Hälfte, als ob die Stuttgarter Sportfreunde zu einem sicheren Erfolg kommen würden. Sie lagen beim Wechsel mit 2:0 glatt im Vorteil; nach der Pause wurden aber die Ulmer hier wesentlich besser und kamen schließlich durch die bessere Leistung in der zweiten Hälfte zu einem Unentschieden von 2:2, so daß die beiden weiter in der Tabelle mit vorn bleiben. Schließlich entsprach es nicht ganz den Erwartungen, daß Union Bödingen gegen die SVgg. Untertürkheim vor der Pause glatt mit 3:0 davon-

Theater und Film

Film-Sondervorführung

Der Kulturfilm „Das neue Asien“ wird nicht, wie irrtümlich angekündigt, heute Dienstag, sondern morgen **Mittwoch** im Kursaal vorgeführt.

Kursaal-Lichtspiele Herrenalb

„Der Feuerteufel“ am Mittwoch den 23. Oktober 1940

„Der Feuerteufel“ — so nannte der Volksmund den tapferen Valentin Sturmegger, der mit unglaublicher Kühnheit und eiserner Energie dem großen Napoleon die Stirn bot. Die Heldentaten dieses tapferen Kärntner Freiheitshelden finden nun in einem Großfilm der Bavaria ihre Würdigung. Luis Trenker führte Regie und spielt die Hauptrolle: das ist Verpflichtung und Erfüllung zugleich.

1800! Napoleons Erobererzug führt auf halb Europa! Andreas Hofer in Tirol, Major Schill in Preußen, Valentin Sturmegger in Kärnten sind es, die das drückende Joch der Fremdherrschaft abschütteln wollen. Ihrem Verzweiflungskampf gegen eine Uebermacht ist dieser Film gewidmet, der in mitreißenden Szenen die Kühnheit und den Wagemut deutscher Männer verherrlicht.

Der Opfergang eines nicht untrei sein wollenden Volkes. Sein erbitterter und verzweifelter Aufstand gegen eine riesige Uebermacht. Der hüllige Sieg des Starken durch schändlichen Verrat und der ruhmvolle Untergang der Geknechteten, das sind die eindrucksvollsten Momente dieses gewaltigen Films, der jedem Deutschen zum unvergesslichen Erlebnis werden wird. In aufrüttelnder Sprache und mit dramatischen Bildern schildert dieser große Luis Trenker-Film der Bavaria den heroischen Freiheitskampf deutscher Männer gegen die imperialistischen Ziele des großen Korsen.

Untertürkheim strengte sich nachher dann sehr an mit Ergebnis, daß Bödingen wohl zu keinem weiteren Tor kam. Untertürkheim konnte das Ergebnis allerdings dann nur durch ein Elfmeterstor etwas verbessern, so daß Bödingen mit 3:1 gewann.

In der Tabelle ist nun der Stuttgarter Sportclub mit 3:4 Punkten in Führung gegangen. Ulm 46 und Sportfreunde belegen mit je 7:3 P. den zweiten und dritten Platz vor VfB, der mit 6:2 auf dem vierten Platz folgt.

Nächstes mußten sich in ihrem Freundschaftsspiel gegen Gröningen auch nach der Pause mit einem 0:0 zufrieden geben, so daß es eine gute Vorfrist war, nur ein Freundschaftsspiel anzutragen. Das torlose Spiel ist für die Gröninger ein guter Auftrieb.

Zu der württ. Fußball-Vereinskategorie bringt der letzte Oktober-Sonntag zum zweitenmal volle Besetzung, wobei das Ulmer Lokalspiel und die Begegnung Sportclub — VfB. im Vordergrund stehen.



Gliederverreißer Sicht-Schmerzen

Frau Marie Lorenz, Private, Wien 23, Fischamend J. B. 227, schreibt am 25. 1. 40: „Seit Jahren litt ich an Gliederverreißer und sichtlichen Schmerzen in den Kniegelenken so stark, daß ich zeitweise einen Stock benötigen mußte. Schon nach Verbrauch weniger Trinal-Dualtableten konnte ich wieder schlafen u. heute nach wenigen Monaten sind die Schmerzen bereits ganz verschwunden u. ich kann mit meinen 62 Jahren u. 106 kg Körpergewicht marschieren wie früher. Bei Sicht-, Rheuma-, Jodid-, Gicht-, Erfüllungskrankheiten, Grippe, Arterien- und Nervenleiden helfen die hochwirksamen Trinal-Dualtableten. Sie werden auch von Oculi-, Magen- und Darmleiden, Blasen- und Verstopfung, Blasen Sie ist, einen Versuch! Trinal-D. 20 Table. nur 75 Hs. In all. Apoth. erhältl. u. Trinal-D. 20, München O 77 725. Verlangen Sie sahenslose Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit!“

STAATL. KURSAAL WILDBAD

Große Sonderfilmvorführung
am Mittwoch, 23. Okt., nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr
Der neueste Film vom Fernen Osten, der erst vor wenigen Wochen mit größtem Erfolg in München uraufgeführt wurde.

Das Neue Asien

Ein weltpolitischer Film von Colin Ross

Aufgenommen auf der letzten Reise des Forschers, die ihn in den Jahren 1939/40 durch Japan, Korea, China, Siam und Indien führte.

Kurze Zeit nach dem Dreimächte-Abkommen findet dieser aufschlußreiche Bildbericht überall das größte Interesse. Er zeigt, wie sich in Asien unter der Führung Japans eine Neuordnung des politischen und kulturellen Lebens vollzieht und vermittelt einen fesselnden Einblick in das Leben Japans von Heute.

Jugendliche haben Zutritt.

Mehrere Putzfrauen

auf einige Zeit gesucht.

Bauleitung Kurlazarett Wildbad.

Wildbad.

Empfehle allen verehrten Hausfrauen und Betrieben in Wildbad und Umgebung meine

neuzeitliche Heißmange mit Gasheizung

Abholung und Aufstellung auf Wunsch.

Um geneigten Zuspruch bittet **Frau Georg Lupfer.**

Wäsche kann aus der Presse sowie frisch angenommen werden.

Drucksachen und Büroartikel

die jeder Geschäftsmann benötigt

bestellt man in der

Buchdruckerei des „Enztäler“



Calmbach, den 22. Okt. 1940

Todes-Anzeige

Den Fliegertod für Führer, Volk und Vaterland starb unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Bräutigam

Feldwebel der Luftwaffe

Willy Bott

In tiefer Trauer:

Familie Robert Bott, Calmbach

Familie Wilh. Kraft, Wildbad



Zerschneiden ist zerschneiden!

Jetzt mit der Werbung aufhören hieße das Band zwischen Kaufmann und Kunden zerschneiden. Ein guter Name aber und eine gute Ware verdienen für später in guter Erinnerung zu bleiben. Deshalb ruft Werbung sie gerade heute immer wieder ins Gedächtnis

Wer jetzt wirbt, sorgt für die Zukunft!

Das Heimatblatt »Der Enztäler« sollte in keinem Hause fehlen

Kursaal-Lichtspiele Herrenalb

Mittwoch, 23. Oktober 1940, nachm. 4 Uhr u. abends 7.45 Uhr

Der Feuerteufel

Ein Luis Trenker-Film der Bavaria-Filmkunst

Der Feuerteufel — die Geschichte des Kärntner Freiheitskämpfers Valentin Sturmegger. Ein Großfilm, der in wunderbaren erhabenden Bildern das Lied von der Befreiung Kärntens singt. Ein Denkmal einer längst vergangenen Zeit. Ein Symbol für alle Deutschen.

König der Berge

Bavaria-Kulturfilm

Ufatonwoche

Jugendliche über 14 Jahren zur Nachm.-Vorstellung zugelassen. Eintritt RM. —.80 und 1.— Uniformierte zahlen halbe Preise

Wildbad.

Bedienung

gesucht, evtl. auch nur für Sonntag.

„Gold. Lamm“.

Zu einem demnächst in Neuenburg stattfindenden

Tanz-Kurs

des Herrn H. Lutz-Pforzheim liegt eine Liste im Hotel Bären-Post auf und wollen sich Damen und Herren melden.

Damen- und Herren-Friseurgeschäft
Schreiner & Birkenfeld
ab heute wieder
geöffnet

Heimarbeit

Schleifen u. Polieren von Celluloidbrillen wird vergeben. Einrichtung wird zur Verfügung gestellt.

Ernst Würtz, Optische Fabrik, Pforzheim Zerrenerstraße 32.



Ueber die Schweiz nach Italien

Wieder britische Luftangriffe auf Wohnviertel. — Der italienische Wehrmachtsbericht.

Rom, 21. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika Erkundungsfähigkeit. Einige feindliche Luftangriffe verursachten keinen Sachschaden, es gab zwei Verwundete.

In Ostafrika wurde bei einem Zusammenstoß einer Patrouille mit feindlichen Costkräften an der eritreischen Grenze der Gegner zum Rückzug gezwungen. Unsere Luftwaffe bombardierte die feindlichen militärischen Stellungen bei Habba Wein (Kenya), den Flughafen Wajir, motorisierte Truppen auf der Straße Wajir—Gherille und in der Umgebung von Urbo sowie im Kolen Meer einen von Kriegsschiffen begleiteten feindlichen Geleitszug.

Bei dem im Wehrmachtsbericht vom Donnerstag erwähnten Luftangriff auf den englischen Stützpunkt Perim wurden — wie nachträglich festgestellt wurde — zwei kleinere dort stationierte Kriegsschiffe verfeuert.

Feindliche Flugzeuge bombardierten Decamero, wobei es unter der eingeborenen Bevölkerung einen Toten und elf Verwundete gab. Leichtere Schäden an Baraken; ferner wurden wirkungslos Bomben abgeworfen auf Asmara, Gara, Ngordat und Massana.

Von der Schweiz kommend wurden vom Feind Luftangriffe auf oberitalienische Ortschaften durchgeführt. In Verona wurden ein Priouathaus und ein Wohltätigkeitsinstitut beschädigt, wo 60 Waisen und 150 Arme untergebracht waren. In der Provinz Pavia wurden zwei Wohnhäuser zerstört, wobei es vier Tote und einen Verwundeten gab. In der Provinz Alessandria wurden drei Häuser zerstört, eine Person getötet und zwei verwundet, eine davon schwer. In der Ortschaft Borgi Verizzi (Savona) wurden in einem Gehöft kleine Brände verursacht, eine Kirche schwer getroffen und die benachbarten Häuser leicht beschädigt, ohne Personen zu verletzen. Bei zwei anderen Ortschaften wurden Bomben auf freies Feld abgeworfen.

Bomben auf Dorf und Burg

Nachdem sich mehrere Nächte lang kein englischer Flieger in Westdeutschland hatte sehen lassen, erschienen sie wieder einmal in der Nacht zum Montag. Wie so oft zuvor, so war nicht diese oder jene militärische Anlage oder irgendein wehrwirtschaftliches Bauwerk das Ziel ihrer Bomben, sondern wieder einmal ein kleines Bauerndorf mit seiner unter Denkmalschutz stehenden Burg. Aus dem Kölner Raum abgetrieben, freilich die Sendboten Churchillscher Nordluft längere Zeit über offenem Land, wo sie in der hellen Nacht genau erkennen konnten, daß unter ihnen nur eine Reihe friedlicher Dörfer lag, selbstverständlich nicht von Flak geschützt. Hier suchten sie die Opfer für ihr verbrecherisches Werk, hier warfen sie ihre Bomben ab, um Männer, Frauen und Kinder eines grausamen Todes sterben zu lassen.

Eine in Westdeutschland, besonders in der Kölner Gegend bekannte Burg, die unter Denkmalschutz gestellt ist, erschien den Kämpfern für die Zivilisation offensichtlich besonders zerstörungswert. Dieses monumentale Bauwerk zählt zu den bedeutendsten Profan-Bauten des Rheinlandes und besitzt als einen der ältesten Bauteile ein prachtvolles Herrenhaus, das aus dem Jahre 1333 stammt. Zunächst warfen die englischen Flieger mehrere Brandbomben auf das Schloß ab. Als bald darauf Feuer aus einem Nebengebäude schlug, sammelten sich die Angreifer über der Burg, die seit längst vergangener Zeit keinen militärischen, dafür aber einen bedeutenden kulturhistorischen Wert hat.

Wäre die Tatsache, daß die englischen Flieger innerhalb weniger Augenblicke rund 30 Sprengbomben und außerdem 60 Brandbomben auf Burg und Ort niedergehen ließen, zeugt, daß sie den Wehungen der plutokratischen Kriegsherren gemäß ihre Bomben völlig undifferenziert abwarfen. Nur dem Glück verdanken es die Einwohner des Dorfes, daß nur wenige Bomben die Nebengebäude der Burg trafen, während die Mehrzahl ihr Ziel verfehlte und in Wäldern und Feldern einschlug.

Offene Aufforderung zum Mord.

Viel ist über Repressalien geschrieben und gesagt worden. Schreibt ein Leser der „Northire Post“: „Die Zeit dafür ist aber längst überfällig. Wir müssen unseren Ministern sagen: Kommt es ist der Wunsch unserer Nation, Frauen und Kinder zu bombardieren: man soll durch Rundfunk die Namen von einem halben Duzend Städten bekanntgeben und ihnen mitteilen, daß nach dem nächsten Angriff auf England mindestens zwei dieser Städte innerhalb 48 Stunden schwer bombardiert würden.“ — Eine Wille des britischen Imperialismus!

Asiatischer Volkswohlfahrtskongreß.

In Osaka tagte der asiatische Volkswohlfahrtskongreß, der nach vier tägiger Dauer abgeschlossen wurde. Auf der Schlußsitzung billigte der Kongreß einstimmig eine öffentliche Entschuldigungs- in der die tiefste Dankbarkeit für die Teilnahme der deutschen und italienischen Delegierten an der Konferenz, sowie der erste Wunsch nach engerer Zusammenarbeit bei der Förderung der Volkswohlfahrt in der ganzen Welt ausgedrückt wird. Die Entschuldigungs- hebt ferner das außerordentliche Interesse, daß Deutschland und Italien, die „Pioniere der erfolgreichsten Volkswohlfahrtsbewegung der Welt“ durch die Entsendung ihrer Delegierten befundet hätten, hervor.

Fahne für das Generalgouvernement

DRB, München, 21. Okt. Wie die NSR meldet, übergab am Montag der Stellvertreter des Führers, Reichminister Rudolf Heß, im Senatsaal des Braunschweiger Reichshauses an Reichsleiter Generalgouverneur Dr. Franz die Hohenstauffen-Fahne der NSDAP im Generalgouvernement. In einer kurzen Ansprache führte der Stellvertreter des Führers aus, er übergebe die Fahne in Deutschlands größter geschichtlicher Zeit. Während die Fahnen des neuen Reichs aufgestellt seien vom Nordsee bis zur Biskaya, wo deutsche Soldaten ihren Dienst täten, in der ehemaligen Tschechoslowakei, im ehemaligen Polen, in Holland, in Belgien, in Frankreich, arbeiteten die Männer der Partei zugleich in allen diesen Gebieten in Erfüllung der ihnen gestellten Aufgaben. Eine große gemeinschaftliche Arbeit kämpferischen deutschen Mannesstums werde dort geleistet. Und über dieser gewaltigen Gemeinschaftsleistung der Geschichte wehe überall das Symbol des jungen Deutschland, das einst ein einsamer Kämpfer vor bald einem Viertelhundert Jahren geschaffen hat. Das Volk wisse, daß der Krieg mit all seinem Grauen und all seiner Zerstörung, mit seinen Opfern und seinen Gefährten werde für ein nationalsozialistisches Großdeutschland, für ein Reich des sozialen und kulturellen Aufbaues, für die Gewinnung des gesicherten Friedens und der gegen jeden Feind geschützten Arbeit, für ein Land der glücklichen Jugend und eines froh schaffenden Volkes.

Im Anschluß an seine Ansprache nahm Rudolf Heß die Weibe der Fahne vor und übergab sie Reichsleiter Generalgouverneur Dr. Franz. Dieser dankte für die ortsprechende Auszeichnung, die ihn und alle Nationalsozialisten im Generalgouvernement bewege. Die Fahne sei das äußere Zeichen des Zusammenhaltes der Nationalsozialisten im Ostraum des Deutschen Reiches.

Reichslandgebung des NS-Lehrerbundes

Heberrgabe der Ostlandprende und Verleihung der Preisträger des „Hilf-mit-Preises“ und des „Jans Schemm-Preises“

DRB, Bielefeld, 20. Okt. Die mehrjährige Beschäftigungsfahrt des Reichsleiters des NS-Lehrerbundes Gauleiter Wächtler durch den Reichsraum Barthel und fand am Samstag mit einer Reichslandgebung des NS-Lehrerbundes in den Westhallen in Bielefeld ihren Abschluß. Den Höhepunkt der Landgebung bildete die symbolische Übergabe der Ostlandprende der Schüler und Erzieher aus allen Gebieten sowie die Verleihung der Preisträger des „Hilf-mit-Preises“ und des „Jans Schemm-Preises“. Der Gauleiter des NSLB von Bielefeld, Professor Ballraabenstein, meldet namens der 40 Gewalttätigen Großdeutschlands die Ostlandprende, die bis heute insgesamt 550000 Einzelpreunden an Lehr- und Lernmitteln umfaßt, die entweder von den Schülern der Vaterlandsschulen selbst oder aus gespendeten Geldern angekauft worden sind.

Gauleiter Wächtler betonte in einer Rede, daß die Prende in erster Linie eine Dankabkennung für die Treue und Fähigkeit sein soll, die die deutsche Erzieherschaft der besetzten Ostgebiete in den letzten 20 Jahren unter Beweis gestellt habe. Die Ostlandprende des NSLB sei erst der Anfang einer großartigen Hilfsaktion, die die auf vorgeschobenen Posten lebende Erzieherschaft der Ostgebiete in den nächsten Jahren erfordern müsse, um für ihre Arbeit die schwieriger sei als im Altreich geistig seelisch und wissenschaftlich ausgerüstet zu sein. Später werde ein großzügiger Erzieher- und Schüleraustausch zwischen den Ostgebieten und den anderen Reichsteilen in die Wege geleitet, der sich befriedigt auf die Lösung der arischen Erziehungsaufgaben im neuen deutschen Osten auswirken werde. Im neuen Ostraum habe die deutsche Schule noch das vorrangige Gebot zu erfüllen, die rassistisch wertvollen Elemente im deutschen Menschen dieses Raumes zu erkennen und zu fördern.

Zum Schluß seiner Rede wies Gauleiter Wächtler auf die Träger des „Hilf-mit-Preises“ 1939/40: 1. Max Brenzel, 2. Wlly Gobel, 3. Gerhard Dabel, der als Preisträger des vorigen Jahres mit einem Sonderpreis ausgezeichnet wurde. Der „Jans Schemm-Preis“ für die besten Jugendbücher wurde an folgende Dichter verliehen: 1. Wapllid, 2. Otto Veris, 3. Frau Marianne Baumann-Scheel. Die anwesenden Dichter nahmen die Preise aus der Hand des Gauleiters entgegen.

Reichsstatthalter und Gauleiter Greiser sprach dem Reichsleiter gegenüber den Dank des deutschen Volkes und seiner Jugend, zugleich auch für die starke Verbundenheit aus, die die Erzieherschaft des Reiches den großen Erziehungsaufgaben im widererwonnenen Osten entgegenbringe. Der Erzieherschaft des Reiches erklärte er weiter, daß neben den materiellen Aufgaben, den Osten als Grundlage der deutschen Ernährungsfreiheit zu gestalten, als wichtigste Aufgabe die Sicherung des deutschen Lebens liege. Dieses Gebot erfordere vom deutschen Lehrer eine ganz besondere Einstellung zu dem völkervolitischen Problem. Die großen Erziehungsaufgaben würden nur von Menschen bewältigt werden können, die als Idealisten in den Osten kommen und von der Einmaligkeit und der Größe ihrer völkischen Aufgabe innerlich befeuert seien.

50 000 Reichsmark-Gewinn gezogen

Berlin, 22. Okt. (Eig. Funkmeldung.) In der ersten Klasse der vierten Deutschen Reichs-Lotterie fielen drei Gewinne von je 50 000 Reichsmark auf die Nummern 246 652. Die Lose wurden in allen drei Abteilungen in Ähtelteilen ausgegeben.

Himmels Besuch in Spanien

Madrid, 21. Okt. Zu Ehren des in Spanien weilenden Reichsführers ff fand im Gebäude des politischen Ausschusses der Falange ein Empfang statt, zu dem Außenminister Serrano Suner geladen hatte. Am Montag morgen begab sich der Reichsführer ff in Begleitung des Sekretärs der Falange, Minister Gamero, des Grafen Rayalde und des deutschen Botschafters von Stohrer sowie der deutschen Massenaktion nach dem 50 km von Madrid gelegenen Kloster Escorial, um am Grabe des Nationalhelden Jose Antonio Primo de Rivera einen Kranz niederzulegen. Eine Hundertschaft der Falange hatte mit Fahnen Aufstellung genommen. Himmels schritt die Front unter den Klängen der deutschen und der spanischen Nationalhymnen ab. In dem Königshof präsentierte eine zweite Hundertschaft der Falange. Nach der Kranzniederlegung wurde die Fahrt nach Toledo angetreten, wo die Ruinen des Alcazar, der nationalen Wehstätte, besichtigt wurden.

Taylor zum USA-Handelsminister ernannt

Newyork, 22. Okt. (Eig. Funkmeldung.) Der frühere Unterstaatssekretär im Schatzamt Taylor wurde zum Handelsminister ernannt. Taylor ist ein Chicagoer Bankier.

Das gezielte Pfandrecht für Düngemittel- und Saatgutkredite.

Berlin, 22. Okt. Nach der Verordnung des Ministerrats für die Reichsverteidigung vom 9. November 1939 besteht für Düngemittel- und Saatgutkredite ein gezieltes Pfandrecht an den in der nächsten Ernte anfallenden Früchten, wenn die Ware nach dem 31. Oktober beschafft und verwendet worden ist. Zur Sicherstellung einer rechtzeitigen Belieferung der Landwirtschaft mit den für die Frühjahrbestellung 1941 bestimmten Düngemittel- und Saatgutmengen hat der Ministerrat für die Reichsverteidigung durch die Verordnung zur Erleichterung des Frühbezuges von Düngemitteln und Saatgut vom 8. Oktober 1940 die Bestimmung getroffen, daß das gezielte Pfandrecht auch wegen der Ansprüche aus solchen Lieferungen entsteht, die zur Steigerung des Ertrages der Ernte 1941 nach dem 31. August 1940 beschafft und verwendet worden sind.

Neues aus aller Welt

„Gesunder Schlag. Trotz ihrer 8 Jahre kann man die Hofmutter Anna Aufhäuser in Feldern auf den Derschwiesen beim Hüten der Kühe treffen. Ausreißt fast das alte Mutterl da, bewacht mit einem Stöcken und knistert den großen Kühen nach, wenn sie über die Grenzmark hinausgeraten.“

„Ermerdet und verbannt. Wie bereits gemeldet, wurde die Leiche der lange vermißt gewesenen Charlotte Wäckerberger aus München am 15. Oktober in einer blutbeschmutzten Kiste im Walde zwischen Dürnbach und Wina aufgefunden. Der Kopf der Leiche war bisher nicht aufzufinden. Weiter fehlt die Geldbörse, auch von dem Fahrrad fehlt jede Spur.“

„Im Schilf tot aufgefunden. Zwischen Eifenfeld und Kleinwallstadt wurde im Schilf des Mals die Leiche des verheirateten Landwirts Johann Silber gefunden, der seit einigen Tagen vermißt worden war.“

„Kühtiger Bergsteiger. Ein Starobroet Bergsteiger traf vor einigen Tagen auf dem Gipfel des Schriener (2113 m hoch) mit dem 77-jährigen Fabrikanten Josef Köhler aus Grünwald zusammen. Der Bergsteiger war achseln ein leidenschaftlicher Alpinist. Vor einigen Tagen hatte er ihn wieder zum Wilden Kaiser hingezogen; trotz seines Alters lieg er allein noch abends auf den Steinern, um andern Tag den Übergang über den Schriener zu machen.“

„Das Auge ausgetrieben. Am Kellerberg in Schradenhausen vergnügte sich mehrere Knaben mit Weilschischen. Während des Spiels wurde einer von ihnen, der siebenjährige Sohn eines Hilfsarbeiters direkt ins linke Auge getroffen, so daß die Pupille des Auges zertrübt und verloren ist.“

„Drei Kinder durch Kalfalz getötet. In Lachen bei Bading im Landkreis Hülles gerieten einige weidende Kinder der Bäuerin Höringer in einen offenstehenden Stadel und liefen an dem dort lagernden Kalfalz, was zur Folge hatte, daß alle drei Tiere noch am gleichen Tag verendet. Da es sich um hochwertige Tiere handelt, erleidet die Bäuerin einen großen Schaden.“

„Das geladene Gewehr. In Eglöftrin fanden zwei vorübergehend in einem Haus beschäftigte Männer in einem Zimmer ein geladenes Jagdgewehr. Als einer der beiden das Gewehr nahm, löste sich ein Schuß. Die Ladung drang dem 55-jährigen Maurer Konrad Gräner aus Heilsdorf in das Gesicht und verletzte ihn so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat.“

„Eine rauchfuhne Witwe. Vor wenigen Wochen kam es um die Wittwenshande in einem Hause in der Bonner Straße in Solingen zu einem lebhaften Wortwechsel zwischen einer Witwe und einem 30-jährigen Ehemann, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Im Verlauf der Auseinandersetzung erhielt der Mann mehrere Stiche, die zwar keine schlimmen Folgen, dennoch eine zehntägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten. Das Gericht verurteilte die rauchfuhne Witwe zu vier Monaten Gefängnis.“

„Belgischer Frachter gesunken. Der Tanker „Banama“ nahm, einem in Newyork angekommenen Funkpruch zufolge, 475 Meilen südwestlich der Azoren 16 überlebende Mannschiffsmitglieder des belgischen Frachters „Abala“ (5180 TON) auf.“

„Explosion in schwedischer Pulverfabrik. Wie IT meldet, ereignete sich eine Explosion in der Pulverfabrik von Karlskoga. Ein Trockenhaus, in dem ungefähr 400 kg explosiven Surenstoffes lagerte, flog mit einem gewaltigen Knall in die Luft.“

Advertisement for OSRAM-D-LAMPEN. Text: In die Wohnzimmerkronen gehören mindestens 40 Watt Osram-D-Lampen. Achten Sie beim Einkauf darauf, daß Sie Osram-D-Lampen erhalten. Gute Lampen geben gutes Licht! OSRAM-D-LAMPEN

Sie halten Wacht im Mittelmeer. Geschütztürme eines italienischen Kriegsschiffes. — Daneben: Die Luftwaffe hat großen Anteil an den Erfolgen der kolonialen Streitkräfte. — Darunter: General Graziani, Oberkommandierender der Kolonialarmee.

Auf das Herz des britischen Empires

Der Kolonialkrieg des faschistischen Italiens — An der 6300 Kilometer langen Front wurde der Feind wiederholt entscheidend geschlagen. Bewährungsproben der italienischen kolonialen Streitmacht

In dem gewaltigen, ihnen von England aufgezwungenen Ringen, haben die beiden Achsenmächte in der Praxis gleichlaufende Aufgaben übernommen, die jedoch im Raume ganz verschieden sind. Während die Wehrmacht Deutschlands unaufhörlich und immer schneller gewaltige Schläge auf den „Kopf“ niedersausen läßt, der die vielfältige Struktur des britischen Imperiums lenkt, hat das faschistische Italien auf Grund seiner geographischen Lage die Aufgabe erhalten, England ins „Herz“ zu treffen. Dieses Herz bildet das System der Lebensnerven der Sicherheit und Macht, die Großbritannien durch Jahrhunderte lang auf das Mittelmeer, das Rote Meer und den Indischen Ozean verteilt hat.

Nach dem Kriegseintritt Italiens eröffneten seine Kolonialtruppen die Feindseligkeiten an allen afrikanischen Fronten, nämlich an der libyschen West- und Ostfront sowie an den Fronten von Italienisch-Ostafrika. Diese berühren den Englisch-Ägyptischen Sudan, die französische Somalilüste, das ehemalige Somaliland und Kenia. Insgesamt sechs endlose Kampfzonen über eine Weite von insgesamt 9000 Kilometern! Der italienische Kolonialkrieg entbrannte vom Mittelmeer bis zum Indischen Ozean. Nach dem Waffenstillstand mit Frankreich schied die libysche Westfront aus; es verblieben aber noch fünf Fronten mit etwa 6300 Kilometer Länge. Bodenbeschaffenheit, Klima und Entfernungen zählen in diesem Krieg genau so als Gegner wie der Feind und müssen durch zweckentsprechende, umfassende Maßnahmen hauptsächlich auf dem Gebiet des Nachschutzwesens besiegt werden. Trotz dieser riesigen Schwierigkeiten, zu denen noch die Widerstände der gegnerischen Kraft hinzutreten, hat die italienische koloniale Streitmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft die ihr gestellten Aufgaben siegreich gelöst.

Die italienischen Landtruppen bewegen sich auf allen Fronten auf gegnerischem Gebiet. Gleichzeitig leisten die Luftstreitkräfte nicht nur ihre ständige direkte Unterstützung der Land- und Seestreitkräfte fort, sondern auch ihre Dammerschläge auf die Stützpunkte des britischen Imperiums, die innerhalb ihres größten Aktionsradius liegen. Die koloniale Seemacht Italiens hat an anderer Stelle durch vielleicht unbekanntere, aber nicht weniger verdienstvolle Aktionen dazu beigetragen, die eigenen Gewässer zu verteidigen und die des Gegners unsicher zu machen,



sondern auch Ausgangspunkte für weitere Angriffe erhalten.

Schließlich griffen die italienischen Kolonialtruppen nach gründlicher Vorbereitung der Menschen und unter gewaltigem Einsatz von Nachschubmitteln Britisch-Somaliland an, das sie in nur 17 Tagen eroberten, obwohl ihre Ausgangsstellungen zum Teil 400 Kilometer weit von den Zielen entfernt waren und sie in der heißesten Jahreszeit gänzlich unwirtliche Gebiete durchqueren mußten, die für den Einsatz größerer Massen von Menschen, Tieren und Kraftwagen denkbar ungeeignet sind.

Die Eroberung von Britisch-Somaliland hat, worauf bereits des öfteren hingewiesen wurde, einen der Kernpunkte der strategischen Abwehr- und Angriffsorganisation zerschlagen, die mit der Zeit von den Engländern an der Mündung des Roten Meeres und im Golf von Aden aufgebaut worden waren zwecks Beherrschung der Weltverkehrs-

straße nach Indien zum Schaden der anderen Völker. In Zukunft wird sich erweisen, ob der Vorkosch auf Sollum nicht das Vorbild für die Zerschlagung eines weiteren Kernpunktes am Suez-Kanal ist.

Die Eroberung von Britisch-Somaliland ist ein Ruhmesblatt für die italienische koloniale Streitmacht, denn an den Operationen haben nationale Verbände des Heeres, der Schwarzhäuten, der Luftwaffe und Abteilungen der Kolonialarmee teilgenommen, die aus allen Stämmen des Imperiums gebildet wurden. Mit bewundernswürdigem Kampfesgeist und großer Fähigkeit überwandten sie bei dieser Gelegenheit Gefahren und riesige Anstrengungen. Allein sieben Kolonialbrigaden (sie heißen so, weil sie aus Eingeborenen bestehen und von italienischen Offizieren und Unteroffizieren und Angehörigen von Spezialwaffen geleitet werden) waren bei dieser Gelegenheit eingesetzt. Sie haben sich hier wie Wachen Wägen an der



Links: Landtruppen kurz vor dem Einschiffen in die Frachtflugzeuge. Rechts: Teile einer italienischen Kolonialbrigade und motorisierte Einheiten auf dem Marsch durch die Wüste. Unten: Italienische Unterseeboote sind ein gefährlicher Gegner der Briten.

Photo: Scherl (3), Weltbild, Mauritius (2) (BR).



So wurden zuerst die an der libysch-ägyptischen Grenze von den britischen Panzerverbänden vorgetragene Angriffe nicht nur glatt abgeschlagen; die letzte große Aktion der italienischen kolonialen Streitkräfte gegen Feila und Sollum hat ihre Ueberlegenheit über die britischen Streitkräfte in jeder Beziehung erwiesen und den Engländern zum Bewußtsein gebracht, daß ihre Stellung in Ägypten erschüttert ist. In Grathraa wurde Kassala, das Tor zum Sudan, durch eine blitzschnelle Ueberfallaktion eingenommen. Während sein Besitz einerseits den Wert der Eisenbahn Vort Sudan-Sennar vernichtet, erleichtert er andererseits weitere Entwicklungen in der Richtung auf den mittleren Nil. In Amara wurden die Plätze Gallabat und Kurmal erobert, die weitere Aktionsmöglichkeiten nach der großen Sudanebene hin eröffnen. In Richtung Kenia wurde das ganze vordringende Gebiet abgeschnitten, das sich auf den hohen Juba zu erstreckt; außerdem wurden die Karawanennotenpunkte Kosale und Buno besetzt. Auf diese Weise haben die Italiener ihre Front beträchtlich vergrößert.



libysch-ägyptischen Grenze bei dem Vorkosch auf Feila und Sollum bewährt.

Der Krieg, den die Italiener in Afrika führen, spielt sich in unwirtlichen und unzugänglichen Gebieten ab, die tausende Kilometer weit von dem Mutterland entfernt liegen. Die Tatsache, daß die Verbindungslinien von dem Mutterland zu dem Kriegsschauplatz sehr weit sind und vom Feinde freigehalten werden müssen, soll da gar nicht in Erwägung gezogen werden. Aber jedes Gebiet hat seine besonderen geographischen und ethnologischen Eigentümlichkeiten, die untereinander sehr voneinander abweichen. Trotz des passiven Widerstandes der Natur, die sich den Italienern gegenüber oft sehr feindselig erweist, und trotz der kräftigen Gegenwehr des Feindes kämpft der Soldat des neuen und sich ewig wieder erneuernden Italiens unter dem fleißigsten Banner des faschistischen Glaubens. Nachdem Frankreich erledigt ist, haben sich seine ganzen Kräfte gegen England gewendet.

H. Somma